

Der V. Konferenz der Schriftsteller der Länder Asiens und Afrikas entgegen

Shumagali SAIN (Kasachstan)

Rußlands Tochter

Deine Stimme erwärmt mein Blut wie der Steppe Sonnenglut...

Ach, was red ich: wo und wann? Trauf dich oft im Leben an...

Nachdichtung: H. Henke

Mirso TURSUN-SADE (Tadschikistan)

Asiens Stimme

Hört ihr Asiens Stimme erschallen? Das sind wir Asiaten, die sprechen...

Nachdichtung: Sepp ÖSTERREICHER

Literaturchronik

Eine Gratulation an Andreas Saks schickte die Leitung des Schriftstellerverbandes der UdSSR...

WAS IST da viel zu reden?

Was nichts taugt, taugt nichts. Alle Krause, die ich kannte, waren wenig wert...

Heinrich KAMPF

Das überdrehte Gewinde

und einen schmalrandigen Hut. Frau Baier hätte sich beinahe den Kopf angestoßen...

Schriftsteller über ihr Schaffen

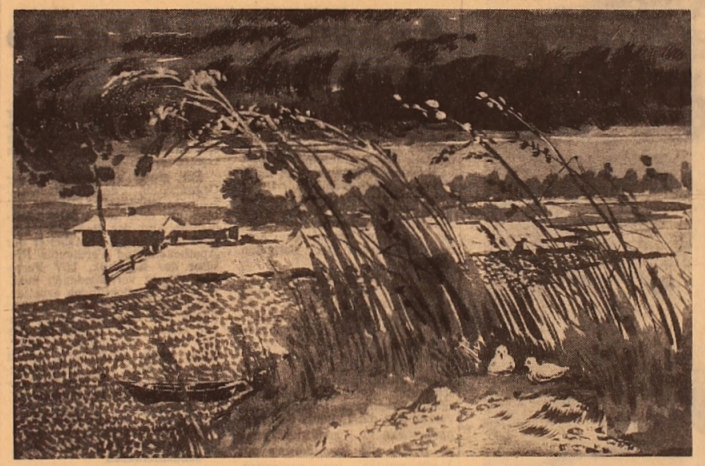
Die Redaktion hat einige führende sowjetische Literaten gebeten, sich über ihre Arbeitsmethode, über ihre „Werkgeheimnisse“ zu äußern...

Einiges aus meinen Erfahrungen

Das literarische Schaffen ist eine anstrengende, sogar aufreibende Arbeit. Doch unterscheidet sie sich von jeglicher physischer Arbeit...

reich etc. Der seiner Natur eigene witzige Sinn, sein Wortreichtum gestalteten es ihm, diese Briefe so zu würzen, daß sie gern gelesen wurden...

still: „Ja, die Gustel“ — lebhafter Monolog. Die Behauptung, ein Künstler gelange erst im Prozeß der Gestaltung zur Klarheit, scheint mir auch zu kategorisch...

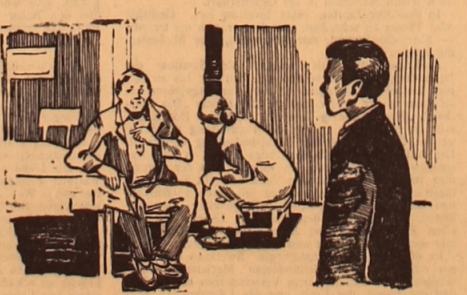


Friedrich BOLGER: Aus Kaisyn KULIJEW HOLZ Wir sagen oft: „Uns wärmt des Feuers Glut...“

Vom dem Gewitter Zeichnung: W. Schwan

Elfriede REUSCH Ausflug ins Freie

Von Hause zieht's mich fort, aus meinem stillen Ort, hinaus ins freie Feld zu sehn die schöne Welt...



gesagt sein! brummte er und stopfte sich die Pfeife. In ihm rührte sich eine Feindseligkeit, die seit langem dort glimmte...

Alter. In diesen Jahren ist aller Leichtsinnsin weggeblasen. „Wir wissen, was du willst, besser ist, wenn du gar nicht anfängst“, beichte sich Vater Baier, und alles beulte an ihm...



MORGEN-TAG DES MEDIZINERS



Quell der Freude und des Glücks

In diesem Jahr begehen wir den Tag des Mediziners unter der Devise: „Höher das Niveau der medizinischen Betreuung der Bevölkerung im dritten entscheidenden Planjahr!“

Die medizinischen Mitarbeiter produzieren nicht unmittelbar materielle Werte, doch durch ihre edle Arbeit erhalten sie den Hauptreichtum der Gesellschaft — die Gesundheit der Werktätigen, und das ist nach den Worten W. I. Lenins das wertvollste Kapital. Nur der gesunde Mensch kann sich voll und ganz dem großen Schaffungsprozess des Volkes widmen, um die Weiterentwicklung der Ökonomie in unserem Land zu gewährleisten.

Unsere Erfolge im Gesundheitschutz sind allgemein bekannt. Nach der Zahl der Ärzte und anderer medizinischer Mitarbeiter liegt die Sowjetunion den ersten Platz in der Welt. Ende des Planjahresfünftes werden wir im Land 840 000 Ärzte haben.

Der Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR „Über die Maßnahmen der weiteren Verbesserung des Gesundheitschutzes und die Entwicklung der medizinischen Wissenschaft“ wird erfolgreich verwirklicht. Gegenwärtig ist die Aufmerksamkeit der Ärzte auf die Verbesserung der Kultur und Qualität der medizinischen Betreuung, die Entwicklung ihrer spezialisierten Arten, die Einführung fortschrittlicher Methoden der Diagnostik und Behandlung, die effektiven Formen der Vorbeugung verschiedenen Krankheiten gerichtet. Alles Neue, was die medizinische Wissenschaft bietet, wird angewandt.

Die Hauptpflicht unseres sozialistischen Gesundheitschutzes ist die aktive Vorbeugung den

Berufs- und Infektionskrankheiten, der Kampf um die Gesundheit der Umwelt. Effektiv kann man das nur in einem sozialistischen Staat tun.

Diese Aufgaben werden von allen Gliedern des Gesundheitschutzes gelöst, angefangen bei den Sanitätsstellen bis zu den spezialisierten Krankenhäusern und Forschungsinstituten. Auf dem flachen Lande spielen die Sanitätsstellen eine große Rolle. Dort, wo die Ärzte helfen und Krankenschwestern der Sanitätsstellen den ganzen Komplex der Vorbeugungs- und Behandlungsmaßnahmen durchführen, gibt es keine Infektionskrankheiten, keine Traumen, wird die Erkrankungshäufigkeit herabgesetzt.

Ein Vorbild der guten Arbeit ist die Sanitätsstelle der zweiten Abteilung des Thälmann-Sowchos, die Emanuel Heller leitet. Emanuel Davidowitsch ist ein sehr angesehener Arztgefahre und die Sanitätsstelle ist eine Schule der fortschrittlichen Erfahrung.

Wir haben vortreffliche Mitarbeiter in unseren medizinischen Einrichtungen, darunter den Chefarzt des Revierkrankenhauses des Sowchos „KasZIK“ Herbert Seiler, der dank seinem Arbeitseifer, den Fachkenntnissen und der Organisationsfähigkeit gute Ergebnisse im ländlichen Gesundheitschutz erzielt.

Am Tag des Mediziners beglückwünschen die Sowjetmenschen diejenigen, die wachen und nachts auf der verantwortungsvollen Wacht der Gesundheit des Volkes stehen, dieser Quelle der Freude und des Glücks des Menschen.

G. WACKENHUT,
Chefarzt des Gebietskrankenhauses
Zelinoград

DIE GROSSE Sorge der Kommunistischen Partei der Sowjetunion um das Wohl der Sowjetmenschen tritt besonders anschaulich in der medizinischen Betreuung der Bevölkerung zu Tage.

Das Zelinoградer Gebietskrankenhaus, geleitet vom Verdienten Arzt der Kasachischen SSR Georg Wackenhut, ist ein markanter Beleg dafür. Diese Heilstalt befindet sich bereits zwei Jahre in einem neuerrichteten Gebäude-Komplex mit modernster Einrichtung. Sie nimmt 500 Patienten auf. In der Heilstalt wirken mehr als 70 Fachärzte.

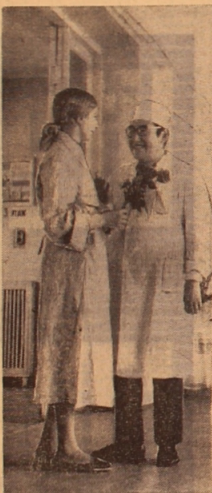
Mit ihnen Hand in Hand — Mediziner und Ärzte der Lehrstühle für Hospitalchirurgie, Hospitaltherapie, Augenkrankheiten und Traumatologie der örtlichen medizinischen Hochschule.

In einem dreistöckigen Gebäude ist die Gebietspoliklinik untergebracht, mit nahezu 750 Besuchen am Tag. Da die ärztliche Behandlung und Heilung im Krankenhaus unentgeltlich ist, versteht sich von selbst. Die hohe Kultur der ärztlichen Betreuung und große Hilfsbereitschaft der Belegschaft des Krankenhauses und der Poliklinik ist weit bekannt.

Gemeinsam mit den Mitarbeitern des Lehrstuhls für Hospitalchirurgie erörtern die Ärzte der Abteilung diese Krankengeschichte. (Bild oben) der erste von links sitzend — Jossif Sarkisow, Abteilungsleiter.

Freudiger Abschied (Bild unten links). Rosa Nickel aus dem Sowchos „Makinskij“ verläßt nach erfolgreicher Gallenoperation das Krankenhaus. Ihrem Arzt Kasi Kuttybatow überreicht sie Blumen. Dozent Gelen Zol und Abteilungsleiter Jossif Sarkisow (Bild unten rechts) bei einer Operation.

Fotos: D. Neuwirt



Achtung und Liebe der Patienten

Die Beschlüsse des XXIV. Parteitag der KPdSU wirkend, sind auch die Mediziner unseres Gebiets bestrebt, die ärztliche Betreuung der Bevölkerung zu vervollkommen, gewissenhaft ihren Pflichten nachzukommen. Unter den mehr als 700 Ärzten und etwa 4 200 anderen medizinischen Mitarbeitern gibt es sehr viele, die sich ganz besonderer Achtung und Liebe ihrer Patienten erfreuen.

Um hier, nur einige Namen zu nennen: K. N. Asnametow, Arzt des Gebietskrankenhauses, G. N. Getalo, Arztgefahre im Revierkrankenhaus von Komsomolskoje, Rayon Walichanow, J. G. Michel, Leiter der Sanitätsstelle in Leninka, Rayon Arzt Balyk, M. M. Batrudinowa, Oberwesterin im Koktschetawer Stadtkrankenhaus. Meisterhaft versteht es die Leiterin der Rayonapotheke in Rusajewka Tamara Buslik die Bevölkerung mit Medikamenten zu versorgen. Wachsam und sachkundig setzt

sich die Abteilungsleiterin der sanitär-epidemiologischen Gebietsstation S. I. Mameko für den epidemiologischen Wohlstand im Gebiet ein.

Für große Verdienste in der Organisation des Gesundheitschutzes wurden 7 Ärzte des Gebiets mit dem hohen Titel „Vordienster Arzt der Republik“ ausgezeichnet und 4 Mitarbeiter der Apotheken sind Verdienter Professor der Republik, 157 Personen, die in verschiedenen medizinischen Einrichtungen arbeiten, wurden Orden und Medaillen verliehen und mehr als 100 Personen haben das Abzeichen „Bestes Gesundheitswesens“.

Nicht wenig Mediziner erweist auch die Ehre, als Deputierten der Apotheken sind Verdienter Professor der Republik, 157 Personen, die in verschiedenen medizinischen Einrichtungen arbeiten, wurden Orden und Medaillen verliehen und mehr als 100 Personen haben das Abzeichen „Bestes Gesundheitswesens“.

MICHAIL SWETLOW

Zu seinem 70. Geburtstag



Der namhafte russische sowjetische Dichter der ersten Komsomolzeneneration Michail Arkadjewitsch Swetlow wurde am 17. Juni 1903 in Jekaterinoslaw (heute Dnepropetrowsk) als Sohn eines Handwerkers geboren. Er lernte in der wohlhätigen Schule für Unbemittelte, schwitzte über dem Talmud, die Not war sein erster Lehrer des Lebens.

Gegenüber dem Hause, wo Swetlow wohnte, befand sich das Kriegs-Kommissariat. Hier versammelten sich die Wehrpflichtigen und Freiwilligen, die an die Front gingen. Da sang man „Hörst du, Genosse, der Krieg hat begonnen“. Von hier ging auch der junge Swetlow als Freiwilliger an die Front. So stießen zwei Eindrücke bei den Burschen zusammen — der Talmud und der Oktober. Swetlow bricht mit der Vergangenheit leicht und entschieden. Als leitender Mitarbeiter des Komsomol nahm er aktiven Anteil am Bürgerkrieg. Schon seit 1917 schrieb er Gedichte. 1923 kam sein erster Gedichtband „Schienen“ heraus. 1924, mit der Verfassung des Gedichtes „Die Zwei“, beginnt in Swetlows Schaffen das Thema des Bürgerkrieges.

„Die Zwei“ ist eine Erzählung über zwei im Krieg gefallene Maschinengewehrbesitzer. Aber das ist keine Grabschrift, sondern eher eine romantische Ballade. Das ist das erste Gedicht des eigenartigen heroisch-lyrischen Swetlowschen Zyklus „Granada“ — der zweite. Das liedhafte Gedicht „Granada“ machte Swetlow besonders, unter der Jugend, berühmt. Es handelt von einem jungen Rotarmisten, der mit dem Namen des fernen Granada auf den Lippen im Kampf gefallen ist. Das Leben und auch der Tod des Rotarmisten verknüpfen den Traum des Volkes von einer brüderlichen Völkerfreundschaft. Diese zwei Gedichte sind, wie auch das ganze Schaffen Swetlows, von lebensbejahender Romantik und revolutionärem Pathos durchdrungen. „Granada“ stellte nicht nur als bisher von Swetlow Geschaffene in den Schatten, sondern half ihm auch vorwärts schreiten. „Granada“ ist ein glücklicher Traum über Schönheit und Erhabenheit, ein Hang zum Wunderbaren. Ungewöhnlichen Swetlows Komantik schließt hier das Geheimnisvolle, fast in den Wolken Schwebende mit dem Gewöhnlichen, Alltäglichen in sich ein.

Im dritten Gedicht des heroisch-lyrischen Swetlowschen Zyklus „Auf Kundschaft“ kommen zwei Soldaten aus der Front der Front, die durch den Tod gegangen, erheben sie sich auf eine ungewöhnliche Höhe. Sie sehen eine unendliche Welt, die von ihnen Heldentaten erwartet. Die Romantik und das Alltägliche, das Lied und die einfache Rede furchen einander nicht. Die Swetlowsche Romantik dieser Zeit breitet auch den Tod nicht, und ihn überschreitend, fährt sie fort zu klingen und ruft auf, das Lied der Revolution zu Ende zu singen.

In den Gedichten „Nächtliche Begegnungen“, „Auf dem Meer“, „Erscheinung“, „An Jessenin“, „Die Bestattung der Nixen“, „Don-Quichotte“, „Der fliegende Holländer“ ist der Hauptheld, eine romantische Gestalt. Doch nicht in der zweiten Hälfte der 30er Jahre schreibt Swetlow Gedichte, in denen an die erste Stelle reale Gestalten treten, an zweiter Stelle die realen die romantischen als Schatten, als Erinnerung, romantische Träume. Für Swetlow ist die Idee der Revolution untrennbar nicht nur von der Menschheit, dem Volk, sondern auch von solchen Menschen, die wenig Zutrauen, Freude, Anteilnahme an der neuen Sache haben.

Swetlow kam in der Periode seiner vieljährigen Arbeit zu dem Schluß, daß die Dichtung so arbeiten sollte, damit er nicht nur der Gesellschaft nahe wäre, sondern jedem Menschen in der Gesellschaft.

In den 30er Jahren fährt Swetlow fort, Gedichte zum Thema zu schreiben, von dem er sich nie trennte, über die Jugend, den Komsomol, die Studenten, die jungen Kämpfer.

Mitte der 30er Jahre wendet sich Swetlow der Dramaturgie zu und befaßt sich mit ihr bis zu seinen letzten Lebenstagen. In den Vorkriegsjahren erschienen in der Presse und auf der Bühne „Das Märchen“, „Nach zwanzig Jahren“, „Kap der Hoffnung“. Hier im entlegenen Ort, in der Politleitung der MTS, werden Taten von großer Staatsbedeutung vollbracht. Der Autor ist bestrebt, das rege Leben in der Maschinengestaltung, in der Arbeit des Volks, das Brot geht zu zeichnen. Swetlow gibt eine ganze Galerie von Menschengestalten mit ihren verschiedenen Biographien, Charakteren, Eigenheiten, Gewohnheiten, widerspiegelt den Lauf des Lebens mitsamt allen Zwistigkeiten und Zusammenstößen. Doch immer siegt die Vernunft und die Gerechtigkeit.

In der lyrischen Dramaturgie Swetlows begegnen wir einem der kennzeichnendsten Merkmale seiner schöpferischen Manier: dem Verschmelzen des Pathos mit dem Lyrischen, dem Lyrischen mit dem Pathos.

Während des Großen Vaterländischen Krieges war Swetlow Frontkorrespondent. Alles, was bis dahin über den Krieg in Liedern gesungen wurde, sah er jetzt als Wirklichkeit. Wenn man heute die gelben Blätter, sieht man, wieviel Swetlow in den Kriegsjahren gearbeitet hat. 1942 schrieb er zwei Poeme: „Achtundzwanzig“ und „Liesja Tschakina“.

Den Höhepunkt in seinem Schaffen der Kriegsjahre erreichte Swetlow mit dem Gedicht „Der Italiener“ (1943). Der russische Soldat neigt sich zu dem von ihm gefallenen italienischen Soldaten und beschaufert des billigen Kreuz auf der Brust. Im Inneren des Sowjetsoldaten treffen sich und glühen die verschiedensten Gefühle: beschimpfte Gerechtigkeit, schweres Mißverständnis, Bitternis. Die Kränkung für das sinnlose Schicksal des Sohnes einer armen neapolitanischen Familie. Der Krieg hat das Herz des Sowjetsoldaten nicht zum Stein gemacht. Die Gewohnheit zu töten ist ihm nicht eigen. Aber er raft sich zusammen und wendet sich in vollem Ernst an den toten Feind. Er möchte ihm erklären, daß nicht er, der Sowjetsoldat, sich hier auf dem Hintergrund des nicht seine Kugeln über der heiligen Erde Rafael pflügen. Was wollte der Italiener hier? Nicht er hatte hier den Acker bestellt. Der Sowjetsoldat schlüßfolgert, daß er niemandem erlaubt, seine Heimat zu beschützen, daß er auf jeden Eindringling schießen wird.

Wir sehen, daß der Streit mit dem Feind auch nach dem Geheh nicht zu Ende ist, es geht ein moralisches, ein gerechtes Gericht.

1948 schrieb Swetlow das Bühnenstück „Das Brandenburger Tor“, das eine Erinnerung an das Frontleben und die ersten Nachkriegsjahre ist.

Mit einer starken Kraft und Gespanntheit klingt in der Gedichtsammlung „Die Jägerhütte“ das Liebeshes die Liebe wird hier auf dem Hintergrund des Weltalls gezeichnet. Swetlow ist bereit, der Liebsten die ganze Welt zu geben. Er ist glücklich, daß seine lebendigen Beziehungen zur Jugend nicht abgebrochen sind. Er ist gerne bereit, den Beruf des Alters aufzugeben. Michail Arkadjewitsch Swetlow starb 1964 in Moskau.

Der Weg Swetlows ist ein Weg der unausrottbaren Romantik. Sein Ziel war, nicht eine Reproduktion des Lebens zu schaffen, sondern den Glauben der Menschen ans Leben zu wecken und zu festigen. Das Grundthema seines Schaffens ist die Menschlichkeit der sozialistischen Revolution und die romantische Ferne höherer Ziele. Er ruft den Menschen ständig zu neuen Taten und großen Leistungen auf.

Wetse am Wochenende

WIR STIMMEN FÜR...

Wir stimmen für den Kandidaten, die sich als Bürger schon hervorgetan, für Arbeiter und Bauern und Soldaten, die fürs Gemeinwohl kämpfen mit Elan.

Wir stimmen für die felsenfeste Einheit des Volkes und der Leninischen Partei, für ihres Ansehens makellose Reinheit — für unser aller stärkste Schutzbarriere.

Wir stimmen für das Refren unserer Pläne, das unsern Wohlstand sichert, neuen bringt, für den Erfolg der Erntekapitäne, dafür, daß auch des Bergmanns Werk klingelt.

Wir stimmen für das Lachen unser Kleinen, und für ein Alter, Licht und Sorgenlos; daß uns die Sonne möge ewig scheinen und immer fruchtbar sei der Erde Schoß.

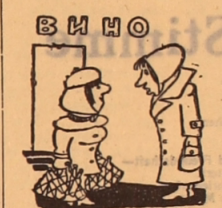
Für stille und für sanfte Abendröten, die nie mehr unheilvoller Rauch verdirbt, wo Menschen niemals mehr einander töten, kein Jurst-Beben mehr ein Kugeln stirbt...

Für Völkerfreundschaft und für Völkerfrieden, für aller guten Menschen Einigkeit, daß allen sei ein großes Glück beschieden und frohe Lieder klingen weit und breit.

...Ob wir „partellos“ sind, ob Kommunisten: Wir treten für die gleiche Sache ein, gemeinsam stimmen wir für diese Listen — der Stimmzettel soll unser Treuschwur sein!

Rudi RIFF

Witziger Künstlerstift



„Ist bei euch Hochzeit?“
„Nein, wir erwarten den Maler!“



„Manche streiten später ab.“

FERNSEHEN FÜR UNSERE ZELINOGRADER UND KOKTSCHETAWER LESER

- 12.20 — Moskau, Nachrichten, 20.30 — Jugendliteratur, 13.00 — Konzert junger Künstler, 13.45 — Reportage über die Deputierte des Gebiets Sowjets Kalinin, Helden der sozialistischen Arbeit A. M. Schelupowa, 14.00 — „Dakary“, Fernsehfilm, 5. Folge, „Das Löwenhaus“, 14.45 — im Äther — Jugend, Landleute, 15.30 — Aktuelle Probleme in Wissenschaft und Kultur, 16.00 — Sieben Tage des Werks „Krasny Wyborshet“, 16.15 — Drei Begegnungen, Konzert der Laienkollektive, 17.00 — Auftritt des Schriftstellers I. Wintschenko, 17.15 — Augenscheinliches — unwahrscheinlich, Filmdokument, 18.00 — Zirkuslichter, 19.00 — Auf der Suche, 19.45 — Musikalische Abend für die Jugend, 20.35 — Sportprogramm, 22.45 — „Pique Dame“, Realisation des Volkskünstlers der RSFSR D. Shurawlow, 24.00 — „Zeit“, 00.30 — Konzert des Staatlichen Akademischen Volksanzenssembles der UdSSR.

- Sonntag, 17. Juni**
- 12.20 — Moskau, Nachrichten, 13.00 — Für die Angehörigen der Sowjetarmee und der Marine, 14.00 — Heute — Tag des Mediziners, 14.30 — Wunschkonzert, 15.00 — Sieben Tage des Werks „Krasny Wyborshet“, 15.15 — „Dakary“ 6. Folge des Fernsehfilms „Das gefährliche Hündchen“, 16.00 — Musikiosk, 16.30 — Verfilmung literarischer Werke, „Serjoshka“, Spielfilm, 17.50 Dorfstunde, 18.50 — Zeichenfilme, 19.20 — Seiten aus Michail Swetlows Schaffen, 20.20 — Musikalische Begegnungen. Verdiente Künstlerin der RSFSR L. A. Ruslanowa antwortet auf Briefe, 21.00 — Nachrichten, 21.20 — Klub der Filmreisen, 22.00 — Das 3. Jahr des 2. internationalen Wettbewerbs der Künstler des Balletts in Moskau. In der Pause — „Zeit“, 01.00 — Unsere Nachbarn.

- Montag, 18. Juni**
- 12.30 — Moskau, Sendeprogramm, 12.35 — Nachrichten, 12.45 — „Dakary“, 7. Folge des Fernsehfilms, 13.30 — Schaffen der Jugend, 14.00 Informationsprogramm, Über den Besuch L. I. Breschnew in der USA, 18.30 — Zelinoград, Sendeprogramm, 18.35 — Internationales Rundschau (kas.), 18.50 — Auf Neulandbahnen (kas.), 19.05 — „Drei ewige Schätze“ — Reportage über den Chelmechanier des den Leninorden tragenden Trübs „Zelinanstroi“, Verdienten Bauarbeiter der Kasachischen SSR A. F. Minakow, 19.40 — Auf Neulandbahnen (russ.), 20.00 — Moskau, Das dritte, entscheidende, Das Gebiet Rostow berichtet der Heimat, 21.00 — Nachrichten, 21.10 — Beilicht das Lied, 21.30 Internationale Panorama, 22.00 Zweiter internationaler Wettbewerb der Künstler des Balletts in Moskau, 23.30 — „Zeit“, Über den Besuch G. B. Breshnew in den USA, 24.00 — Fortsetzung der Sendung „Wettbewerb der Künstler des Balletts“.

REDAKTIONSKOLLEGIUM

UNSERE ANKCHRIFT:

Kazachskaja SСР
473027 г. Целиноград, Дом Советов
7-й этаж, «Фройндшафт».

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Redaktionsschluß 18. Uhr des Vortages [Moskauer Zeit]

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

TELEPHONE

Chetredaktoew — 2-19-09 stelnj Chetb — 2-17-07 we antwortliche Sekretär — 2-19-8a abteilungen, Propaganda, Partel- und politische Massenarbeit — 2-16-51 Wirtschaft — 2-18-23 Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbriefle — 2-77-11 Buchhaltung — 2-56-45, Dienstredakteur — 2-06-49, Fernru. — 72.